No. 178. Freitag den 24. December. 1858.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

# Danziger  Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Mit dem 1. Januar 1859 beginnt ein neues Abonnement pro I. Quartal 1859 auf die „Danziger Zeitung" und wir ersuchen hiermit unsere geehrten Leser, ihre Bestellungen entweder in der unterzeichneten Expedition, oder bei den betreffenden Postämtern rechtzeitig abgeben zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt für Hiesige Thlr. 1. 15, mit Botenlohn Thlr. 1. 20, für Auswärtige Thlr. 1. 20.

Das Extra-Beiblatt zur „Danziger Zeitung", welches wöchentlich einmal an jedem Sonnabend ausgegeben wird, wird unter dem Titel: „Der Vereins-Bote" erscheinen. Der Abonnements-Preis beträgt für das Quartal in der Stadt und bei der Post 16 Sgr.; für die Abonnenten der „Danziger Zeitung" 8 Sgr.

Auf mehrfache Anfragen erlauben wir uns zugleich zu bemerken, daß die Zeitung die **Kammer-Verhandlungen** möglichst schnell und vollständig seiner Zeit bringen wird.

**Expedition der Danziger Zeitung,**
Gerbergasse 2.

### Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Garnison-Auditeur von Lossow zu Posen zum Staats-Anwalt in Wreschen zu ernennen.

### (W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Wien, Donnerstag, 23. December, Nachmittag. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" theilt mit, daß bezüglich der Ausführung des neuesten Wehrpflichtigkeitsgesetzes wesentliche Erleichterungen Allerhöchsten Ortes bewilligt worden seien, namentlich sollen in mehreren Kronländern bei einzigen Söhnen und verheiratheten Individuen Ausnahmen gestattet werden. Aus Zante wird vom 16. d. M. gemeldet, daß Herr Gladstone daselbst eingetroffen sei. Auch hier haben Hellenische Demonstrationen stattgefunden. Einem Gerüchte zufolge soll die englische Flotten-abtheilung von Malta dem Lord Ober-Commissär in Corfu, Mr. Young zur Verfügung gestellt sein.

Paris, Donnerstag, 23. December. Der Großfürst Constantin ist gestern Abend abgereist.

### * Der landwirthschaftliche Credit.

Das den Landwirthen der Provinz Westpreußen im Herbste 1857 geschaffene Institut für die Vermittelung ihres persönlichen Credits (die westpreußische Creditgesellschaft) wird wohl baldigst aufgehoben werden, weil der kleinste Theil derjenigen, denen man dies Institut schuf, ihre Zeit und die Mittel, wie den Geldcalamitäten gründlichst abzuhelfen, nicht verstehen und verstehen wollen. Wird die Intelligenz sich vermehren, werden Bedrängnisse im Geldverkehr eintreten und die Mehrzahl der Landwirthe von solchen geängstigt werden, so wird es offenbar zu spät sein, um die Association, die man jetzt gleichgiltig aufgiebt, neuzuschaffen. Mag auch die Persönlichkeit, die man zeitweise für die erste Zeit an die Spitze des Vereins stellte, ganz ungeeignet gewesen sein, so schließt dies doch nicht den Gewinn einer anderen tüchtigen Persönlichkeit aus. Die Elbinger Creditgesellschaft lehrt, mit wie wenigen Mitteln die Grundidee einer solchen Association auszuführen und zu großen Erfolgen zu benutzen ist, wenn ihr ein Mann wie der Oberbürgermeister a. D. Herr Phillips seine Kraft leiht; eine ähnliche Persönlichkeit bietet jetzt der westpreußischen Creditgesellschaft ihre Hilfe und doch wird schwerlich der Verein nach dieser Hand greifen, weil seine Mitglieder nicht auf der Höhe ihrer Zeit stehen.

Anders liegt das Verständniß der Landwirthe für ihre Zeit in Betreff des Realcredits; es ist klarer, weil hier der Schuh schon zu lange drückt und weil man die wohlthätigen Erfolge, welche die Klasse der Rittergüter durch die adelige Landschaft errungen, mit Händen greifen kann.

Diese Vortheile, diese Erfolge den Rusticalbesitzern zu verschaffen, auch für die Rusticalgrundstücke ein Pfandbrief-Credit-Institut zu gründen, ist ein Wunsch sehr Vieler, er ist ein bewußter derselben und daher das böse Beispiel, welches in dem obigen vergeblichen Unternehmen liegt, für das neue Unternehmen, das im nächsten Jahre als „neuer landschaftlicher Creditverein für die Rusticalgrundstücke der Provinz Westpreußen" ins Leben treten soll, wohl ungefährlich. — Am ungefährlichsten ist die Reaction eines landwirthschaftlichen Local-Vereins, der sich darüber ärgert, daß zu den Gründern Besitzer von Rittergütern gehören; der daher diesem Aerger in einem Aufrufe zur Opposition Ausdruck giebt und sich so das Armuthszeugniß, daß er die Sache der Personen halber aufgebe, selbst ertheilt.

Die Statuten des bezeichneten neuen Instituts, das man ein Weihnachtsgeschenk an den größten Theil der westpreußischen Landwirthe nennen darf, sind nach den gründlichsten Arbeiten vollendet, sie werden in diesen Tagen in allen Kreisen der Provinz von deren Grundbesitzern vollzogen und gehen zu Anfang des Jahres 1859 an die Königliche Staatsregierung Behufs Ertheilung der landesherrlichen Bestätigung. Die Königl. Staats-Regierung erkennt das Bedürfniß des Instituts für die Provinz an, dieselbe hat in derselben Erwägung der Provinz Posen schon im Jahre 1857 ein ähnliches Creditinstitut gestattet. Weichen auch die Statuten des westpreußischen Instituts von dem Posenschen in den Taxgrundsätzen wie in den Formen der innern Verwaltung der Association (der sie weniger Bevormundung und mehr freie Entwickelung geben) bedeutend ab, so ist doch zu hoffen, daß dieses Statut bei dem jetzigen Ministerio im Ganzen und Großen Zustimmung finden wird, daher die Gründer nach einzelnen Abänderungen in einzelnen Punkten die landesherrliche Bestätigung zum Sommer 1859 erlangen und vor Ende 1859 den Betrieb des Vereins eröffnen werden.

## Deutschland.

Berlin, 22. December. (V. Z.) Die englische Parlamentssitte, daß beim Wechsel eines Ministeriums die bisherige Opposition auf der Rechten und die bisherige Regierungspartei auf der Linken Platz nimmt, wird auch in unserer nächsten Kammer zur Anwendung kommen. Die Fraktion Mathis (jetzt die eigentliche Regierungspartei) wird die äußerste Rechte bilden und die Bänke der Fraktion Gerlach einnehmen; die Fraktion Wentzel-Schwerin hat den übrigen Theil der Rechten nach dem Ministertisch hin in Beschlag genommen. Die Plätze der ersten Reihe sind für die Herren Vincke, Wentzel, Kühne, Graf Schwerin bezeichnet, in zweiter Reihe für die Herren v. Auerswald, Strohn, Riedel, v. Beckerath, Simson. Weiter schließen sich daran die Namensbezeichnungen der Herren Jonas, Reimer, Delius, Pinder, Diesterweg &c. Die Mitte vor dem Ministertisch, das bisherige Centrum und die Bänke der Linken auf der Seite des Ministertisches hat die Fraktion Reichensperger in Beschlag genommen, die beiden isolirten Vorplätze vor dem Centrum sind für die Herren Schmückert (der stets dort gesessen) und Reichensperger bezeichnet. Auf den ersten 4 Bänken der bisherigen Linken nimmt die Fraktion der Polen (Graf Czieskowski) Platz; dahinter wird sich die bisherige Rechte placiren.

— Nach einer uns zugehenden Mittheilung aus Frankfurt wird von heute ab eine für die westliche Correspondenz wichtige Neuerung im Postverkehr zwischen Köln und Frankfurt ins Leben treten. An den um 6½ Uhr Abends von Köln nach Koblenz abgehenden Bahnzug wird von Koblenz nach Bingen zum Anschluß an den Bahnzug, der um 6 Uhr 20 Min. früh von Rüdesheim nach Frankfurt abgeht, eine Schnellpostverbindung eintreten. Dieselbe Post wird sich in Bingen Abends 10 Uhr dem von Frankfurt um 6 Uhr Abends abgehenden Zuge anschließen, und in Coblenz zeitig genug eintreffen, um die Benutzung des früh 6 Uhr nach Köln abgehenden Bahnzuges zu gestatten.

— Ungeachtet bei dem hiesigen Stadt-Gericht seit Einführung der neuen Concursordnung eine Unzahl Concurssachen und zwar zum bei weitem größten Theil durch Accord beendigt worden ist, so ist doch noch nicht ein einziger Gemeinschuldner hier rehabilirtirt worden. Dahingehende Anträge sind zwar mehrfach gestellt, sie sind aber größtentheils zurückgewiesen worden und denjenigen, die noch jetzt zur Erwägung vorliegen, ist kaum ein günstigeres Prognostikum zu stellen.

Berlin, 23. December. (Pr. Z.) Mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 25. October d. J. ist nach dem gemeinschaftlichen Antrage des Ministers für Handel u. s. w. und des Finanz-Ministers die Abänderung der allgemeinen Bestimmungen über die Besoldung der Staats-Eisenbahn-Beamten vom 15. Nov. 1850 dahin genehmigt, daß den Centralbüreau-Vorstehern bei Dienstreisen fortan die ihnen ihrem Range nach zustehenden Diäten von 1 Thlr. 20 Sgr. pro Tag ohne Rücksicht auf auswärtige Uebernachtungen, und den Maschinenmeistern und Bahn-Controleuren bei Dienstreisen innerhalb ihres Geschäftsbezirks statt der bisherigen Diäten von resp. 1 Thlr. 15 Sgr. und 1 Thlr. fortan je 1 Thlr. 20 Sgr. für jede außerhalb des Wohnorts zugebrachte Nacht gewährt werden.

— Unter den letzten kirchlichen Aufgeboten in der hiesigen Garnisonkirche befand sich auch das des türkischen Geschäftsträgers am hiesigen Hofe, J. Aristarchi, mit Fräul. v. Bonin, Tochter des Kriegsministers v. Bonin.

— Nach einer Nachricht des „Nürnb. Corresp." hat der Prinz-Regent auch das zweite Urtheil, das des Danziger Divisionsgerichtes, in der vielbesprochenen Plehwe'schen Duell-Angelegenheit nicht bestätigt. Bekanntlich hatte jenes Urtheil gegen den verwundeten Lieutenant Jachmann auf dreijährigen Festungs-Arrest erkannt. Außerdem sollte die Untersuchung sich auch auf den Ehrenrath erstrecken, welcher beschuldigt ward in dieser Duellsache nicht vorschriftsmäßig verfahren zu haben. Die Fällung eines neuen (endgiltigen?) Urtheils soll nunmehr dem Garde-Corps übertragen sein. — Die auf das Duell bezügliche Broschüre „Eine politische Todtenschau" ist, wie wir vernehmen, nunmehr auch hier mit Beschlag belegt worden.

## England.

London, 21. December. (K. Z.) Die Unterhaus-Wahl für Hereford ist zu Ende und fiehl, wie vorauszusehen war, zu Gunsten des conservativen Lord William Graham aus, da kein anderer Candidat erschienen war.

Der Land-Telegraph zwischen Cromer und London, welcher das nothwendige Mittelglied der Telegraphen-Kette zwischen hier, Hannover und Hamburg ist, wird in 4—5 Wochen fertig sein. Die Drähte werden längs der Poststraße gezogen und, wo diese durch Städte und Dörfer hindurch geht, über Straßen, Häuser und Plätze hinweggeführt. — Das Haus Gurney und Comp. will der „Times" wegen eines seine Ehrlichkeit verdächtigenden Artikels einen Preß-Proceß anhängen. — Aus Irland hört man

---

### Kunst-Ausstellung.

Im Saale des grünen Thores.

2.

In der ersten Abtheilung des Saales befindet sich noch manches recht hübsche Genrebild. „Der Abschied der Waise" von C. Hübner in Düsseldorf ist, so weit es sich bei der ungünstigen Placirung erkennen läßt, mit Routine gemalt, wenn auch ziemlich verbraucht im Stoffe. Einen ganz köstlichen „Hühnerhof" hat uns wiederum Couturier in Paris geliefert. Vom kleinsten Küchlein bis zum imposanten Hahn hinauf ist hier eine Meisterhand zu erkennen. Gerade wegen der interessanten Details der Malerei wünschten wir diesem Bilde mehr Licht. Wieder einen seltsamen Stoff behandelt das (auf derselben Wand befindliche) historische Genrebild von Gonne in Dresden. Der 22jährige Luther im Kloster zu Erfurt wird von Mönchen durch Musik aus einer Ohnmacht geweckt. Luther liegt in der Zelle am Boden. Ein alter Mönch mit sehr charakteristischem Kopfe kniet ihm zu Häupten, ein anderer hat sich gleichfalls voll Fürsorge zu ihm herab gebeugt, während ein dritter etwas zurück stehender die Laute schlägt, den ruhigen Blick auf den Ohnmächtigen gerichtet. Die Gruppe ist hübsch componirt, die Köpfe sind individuell gehalten und die Technik des Bildes ist sehr tüchtig. Und dennoch: Was soll dieses Bild? Wer Luther malen will, der male ihn in seiner Kraft, seiner historischen Bedeutung, nicht nach einer durch die Gewissenhaftigkeit eines Historikers uns überlieferten Anekdote. Eine so populäre historische Persönlichkeit wie Luther muß vom Künstler in seinem eigentlichen Wesen erfaßt und dargestellt werden, und Jedermann weiß wohl, daß dies eigentliche Wesen Luthers nicht Ohnmacht war. — Als ein allerliebstes wenn auch nur kleines Genrestückchen (auf derselben Wand) müssen wir die „Wachtstubenlangeweile" von E. v. d. Lanken (in Düsseldorf) bezeichnen. Am offenen Fenster sitzt der gelangweilte wachhabende Offizier, den blauen Cigarrendampf in Ringeln vor sich hinblasend. Sein Auge fällt auf eine kleine Gipsstatue Friedrich des Großen, welche auf einem alten eisernen Ofen steht, und den Gedankenwanderungen des Rauchers einen kleinen Halt zu geben scheint. So einfach das Motiv ist, so trefflich wirkt es durch die Naturwahrheit, welche sowohl Ausdruck und Haltung der Hauptperson wie die ganze Umgebung erfüllt. — Der „Bravo" von Duwée in Brüssel ist eine interessante Gestalt, wir bedauern daher um so mehr, daß der kräftige Kerl uns sein Gesicht so äußerst sorgfältig verbirgt. Neben dem großen Schlöpke'schen Gemälde schleppt ein Fuchs ein unglückseliges Kaninchen fort. Von demselben Maler (Krokow in Paris) befindet sich im nächsten Theile des Saales noch ein Bildchen: „Ein ruhender Gemsbock im Herbst", welches jedoch durch die sehr eintönige, etwas unreine Farbe jede Wirkung ausschließt, die sich bei anderer Behandlung des Stoffes hier sicher hätte erzielen lassen.

Noch haben wir aber ganz zu Anfang des Saales das schöne Portrait Schönlein's von Oscar Begas zu erwähnen. Es interessirt uns dasselbe um so mehr, als die Portraits diesmal auffallend sparsam vertreten sind. Bis jetzt sind von diesem Genre der Malerei nur die Bildnisse des Prinz-Regenten von Preußen, so wie das des Prinzen Friedrich Wilhelm hervorzuheben. Beide Portraits — von O. Heyden in Berlin — sind überlebensgroße Kniestücke, an welchen uns das schöne frische Colorit jedoch weit mehr behagt, als die nicht sehr geniale Auffassung.

Ein überaus anziehendes Gemälde ist (in der zweiten Abtheilung des Saales) die „Faunin" von Amberg, anziehend sowohl durch den Gegenstand, wie auch durch die brillante Farbe dieses Bildes. Amberg versteht sich auf schöne Formen, er weiß aber auch dieselben stets anmuthig zu vergeistigen, und das verleiht immer seinen verführerischen Frauengestalten einen hohen Reiz. Trotz des dolce far niente dieser Faunin liegt in dem röthlichen gelockten Kopfe eine sehr pikante Mischung von weiblicher Schönheit und diabolischer Schelmerei, wiewohl ihre gegenwärtige Beschäftigung eine sehr harmlose ist, indem sie mit ihrer Flöte eine grüne Eidechse ergötzt, welche aus dem Grase zu ihr herangeraschelt kommt. Die üppigen Formen unserer Waldnymphe, wie auch die Lage des Körpers erinnern fast an Correggio's Magdalena, aber die schelmischen Züge des weiblichen Satyr widersprechen jeder Zumuthung an eine Büßerin.

Am andern Ende derselben Wand befindet sich ein Genrebild von Cretius, betitelt „Quartett aus der Zeit van Dyk's." Die seltsame Bezeichnung „aus der Zeit van Dyk's" hatte der Maler wohl erst gewählt, nachdem er das Costüm seiner Personen betrachtete, denn daß es in der Zeit van Dyk's so ganz besondere Quartetts gegeben habe, ist uns nicht bekannt. Das Bild ist in der bekannten Manier des Malers, eine blonde Primadonna und eine brünette, entschieden hübschere Sängerin, ein jugendlicher Theilnehmer am Quartett, mit seinem Stutzbart, und zwischen den beiden Frauengestalten ein recht gelungener keuchender Fallstaff. Der am Klavier sitzende alte Herr ist eine unverkennbare Copie des Theater-Bartolo, bei der wir jedoch erinnert werden, daß auch vom Charakterisiren zum Carikiren nur ein Schritt.

nichts von neuen Verhaftungen, und die Aufregung über die geschehenen scheint sich, nach der Sprache der verschiedenen Blätter zu urtheilen, bedeutend gelegt zu haben. Viel Theilnahme wird den jungen Irregeleiteten schon deshalb schwerlich geschenkt werden, weil der katholische Clerus sich entschieden und in vielen Orten von der Kanzel aus gegen sie ausgesprochen hat. Dies geht so weit, daß der hochwürdige Mr. Campbell von der Kanzel aus die geheimen Erkennungszeichen des Phönix-Vereins angab und mit kräftigen Ausdrücken dessen aberwitzige Tendenzen verdammte.

## Frankreich.

**Paris**, 21. Dec. (K. Z.) Die londoner Notirungen hatten bei Eröffnung unserer Börse einen ziemlich ungünstigen Eindruck gemacht; beide Notirungen kamen in Baisse an und der Cours von 96⅝ bis 96⁶/₈ ist für die Consols schlecht zu nennen, nachdem sie schon nahe an den Pari-Cours gelangt waren. Es scheint jedoch, daß der Rückgang der Consols seinen einzigen Grund in den Kriegsbefürchtungen hatte, welche die Botschaft des Präsidenten **Buchanan** in London erweckte. Diese Befürchtungen werden hier weder in den diplomatischen noch in den financiellen Kreisen getheilt. Die Regierung weiß wohl am besten, ob sie Verwickelungen mit den Vereinigten Staaten zu fürchten hat; das Publikum meint, die Sympathie der französischen Regierung für den Nicaragua-Canal werde sich eben so wenig zu schützenden und rettenden Thaten versteigen, als ihre platonische Liebe für den Suez-Canal sich bisher irgendwie thatsächlich manifestirt hat. Daß Frankreich als europäische Seemacht und wegen seines Einflusses im Orient, beim Suez-Canal näher interessirt ist, als beim Nicaragua-Canal, scheint ziemlich klar. Unsere Finanzwelt dürfte also vollkommen im Rechte sein, wenn sie über eventuelle Verwicklungen zwischen Frankreich und Mittel-Amerika sich kein graues Haar wachsen läßt. Die Börse war denn auch heute in vorwaltender Haussestimmung, trotz **Buchanan's** Rede und der Entmuthigung der londoner City; Rente sowohl als Mobilar-Credit und Bahnen sind gestiegen. — Prinz **Napoleon** hat so eben Algerien mit einer neuen Schöpfung beschenkt, welche nicht verfehlen kann, daselbst gut aufgenommen zu werden; es ist dies die Gründung einer Arzneischule, einer Art Unter-Universität, wie deren in Lyon, Toulouse und anderen französischen Städten bestehen; sie wird sogenannte Sanitäts-Beamte (officiers de santé), aber keine Doctoren der Medilin ernennen können. Sie wird acht Lehrstühle enthalten und namentlich die Chirurgie an derselben gut vertreten sein. Das bezügliche Decret dürfte nächster Tage im „Moniteur“ erscheinen.

## Rußland.

**Warschau**, 18. December. (K. Z.) Außer dem Entwurfe zur Verbesserung der Lage der Bauern im Königreiche liegt auch der zur Reorganisation des Justizwesens vor. Letzterer ist von dem Geheimenrath **Hube** ausgearbeitet und unterscheidet sich von der gegenwärtigen Organisation des Gerichtswesens dadurch, daß er die Civil- und Criminal-Gerichtsbarkeit vereinigt: ein Umstand, der keineswegs als Verbesserung angesehen werden kann; dann aber hat er das Gute, daß er ein Gemeindegericht in jeder Gemeinde bestimmt, und zwar mit einem ausgedehnteren Kreise der richterlichen Befugnisse als bisher. Hier werden Bagatellsachen bis 6 S.-Rubel Werth des Streit-Objectes erledigt. Diesem schließt sich in der hierarchischen Ordnung aufwärts an: das Kreisgericht (in jedem Kreise eines) an Stelle der bisherigen acht Civil-Tribunale und vier Criminalhöfe, ferner die Civil- und Criminal-Kammer als zweite Instanz (in jedem der fünf Gouvernements eine, in Warschau zwei) und als höchste Instanz das neunte und zehnte Senats-Departement für Civil- und Criminalsachen. Diese Organisation tritt demnächst ins Leben, weil bereits in den Kreisen Anstalten getroffen werden zur Instandsetzung der Gebäude für die Kreisgerichte.

## Amerika.

In Liverpool ist der Dampfer „Africa“ mit Nachrichten aus **New-York** vom 8. December und 178,000 Dollars in Specie angekommen. Im Repräsentantenhause zu Washington ward am 7. Decbr. eine Resolution, welche den Präsidenten ersucht, die ihm am zweckmäßigsten erscheinenden Schritte zur Abschaffung des Clayton-Bulwer-Vertrages zu thun, mit geringer Mehrheit an ein Comité verwiesen. Der Marineminister dringt in seinem Berichte auf eine Verstärkung der Kriegsflotte. Die Kosten seines Departements beliefen sich im vorigen Jahre auf 13,870,684 Dollars. Die Kosten des Postamtes betrugen nahe an 13,000,000 Dollars. Nach Angabe des Secretairs für die indianischen Angelegenheiten belief sich die Zahl der innerhalb der Vereinigten Staaten lebenden Indianer auf 350,000. Das Heer der Vereinigten Staaten war am 1. Juli 17,498 Mann stark. — Die mexikanische Stadt Tobasco war den Liberalen in die Hände gefallen.

## Asien.

Nachrichten aus **Bombay** vom 25. Novbr. bestätigen die Unterwerfung mehrerer Häuptlinge in Audh. Es hatten drei neue Gefechte stattgefunden, in welchen die Engländer ziemlich bedeutende Verluste erlitten. Tantia Topi verwüstete die Districte von Malwa, und Nena Sahib stand zur Zeit der letzten Nachrichten etwa 70 englische Meilen von Luckno.

— Die amtliche Zeitung von **Teheran** bringt einen Leitartikel über die Vortheile, die Persien aus einer innigen Verbindung mit Europa erwachsen müssen. Man spricht von großen administrativen Reformen in jenem Lande.

**China.** Die „Frankfurter Post-Zeitung“ veröffentlicht die wesentlichen Bestimmungen des am 13. Juni d. J. zu Tientsin zwischen Rußland und China geschlossenen Vertrages, welcher von dem Grafen Putiatin und den chinesischen Bevollmächtigten Kweiliang und Hwaschang unterzeichnet ist. In den Hauptpunkten schließt sich derselbe den bereits bekannten Verträgen Englands und Frankreichs an. Unter den specielleren Bestimmungen sind folgende die bemerkenswerthesten:

§ 2 regelt die Correspondenz zwischen den beiden Regierungen, und zwar soll dieselbe in Zukunft nicht mehr wie früher vom Senat einerseits und dem Gerichtshof Li-fan-Haan andererseits geführt werden, sondern zwischen dem russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem chinesischen ältesten Mitgliede des Staatsraths oder dem Premierminister zu Peking, — bestimmt ferner das Verfahren der chinesischen und russischen Grenzbeamten beim Befördern von Depeschen, so wie in wichtigen Fällen bei der Absendung von besonderen Boten, welche solche tragen und denen auch erlaubt sein soll, mündliche Erklärungen den Mitgliedern des Staatsraths und dem Premierminister zu überbringen. Russische Gesandte können ihren Weg nach Peking entweder über Kiachta und Urga oder über Taku, an der Mündung des Peiho, nehmen, so wie über jeden andern Hafen oder jede andere Stadt, die China anderen Regierungen geöffnet hat. Die chinesische Regierung trifft die nöthigen Vorkehrungen für die Weiterbeförderung des Gesandten und seines Gefolges, so wie für einen seinem Range angemessenen Empfang in der Hauptstadt. Passende Wohnungen werden demselben ebenfalls zur Verfügung gestellt: im Uebrigen hat aber Rußland alle betreffenden Ausgaben zu bestreiten.

§ 8 lautet wörtlich: Die chinesische Regierung verpflichtet sich, nachdem sie erkannt hat, daß die christliche Lehre Ordnung und Eintracht unter den Menschen zu fördern sucht, ihre christlichen Unterthanen wegen Ausübung ihrer Religion nicht zu verfolgen. Sie sollen denselben Schutz wie die im Kaiserreiche geduldeten Andersgläubigen genießen. Und da die chinesische Regierung die christlichen Missionaire als gute Menschen ansieht, die keine materiellen Vortheile suchen, so erlaubt sie denselben, das Christenthum unter ihren Unterthanen zu verbreiten und wird ihnen nicht verbieten, im Innern des Kaiserreiches umherzureisen. Eine bestimmte Anzahl Missionäre soll mit von den russischen Behörden unterzeichneten Pässen versehen werden.

§ 9. Die noch nicht geregelten Theile der Grenze zwischen China und Rußland sollen unverzüglich an Ort und Stelle untersucht werden. Zu dem Ende ernennen beide Regierungen Delegirte, welche die Demarcations-Linie feststellen und hierauf einen dem vorliegenden anzuhängenden Separatvertrag abschließen. Karten und detaillirte Beschreibung der Grenze soll augenblicklich angefertigt werden und künftig als unumstößliche Dokumente gelten.

§ 10. Der Aufenthalt der russischen geistlichen Mission zu Peking soll nicht mehr von begrenzter Dauer sein, und ihre Mitglieder dürfen jederzeit zurückkehren. Reisekosten derselben, so wie anderer officieller Personen werden von der russischen Regierung getragen. Die chinesischen Behörden haben für den nöthigen Schutz Sorge zu tragen.

§ 11. Zwischen Kiachta und Peking wird ein regelmäßiger Postdienst eingerichtet. Ein chinesischer Wagen vermittelt denselben jeden Monat einmal und hat in 15 Tagen oder weniger die offiziellen Packete und Briefe an ihren Bestimmungsort zu bringen. Vierteljährlich soll ein Konvoi dahin- und zurückgehen zur Beförderung von Waaren aller Art. Derselbe hat den Weg in einem Monat zurückzulegen. Die nöthigen Kosten werden zu gleichen Theilen von beiden Regierungen getragen.

---

## Danzig, 24. Dezember.

-n Am 29. findet in der **Petrikirche** zu wohlthätigem Zwecke eine Musikaufführung statt. Dasselbe wird von Herrn **Rehfeld** geleitet und besteht nur aus klassischen Kirchencompositionen, darunter der 42. Psalm von Paläſtrina, das Ave verum von Mozart.

e. In der **Gemälde-Ausstellung** (im grünen Thor) hat heute ein Wechsel verschiedener Bilder stattgefunden, welcher der Ausstellung sehr zum Vortheil gereicht. Der bereits in den letzten Tagen sehr lebhaft gewordene Besuch des Saales wird ohne Zweifel an den bevorstehenden Feiertagen außerordentlich stark sein.

□ Wie wir vernehmen, ist in Betreff der auch in unseren Buchhandlungen mit Beschlag belegten Broschüre „**Eine politische Todtenschau**“ von der hiesigen Staatsanwaltschaft die Klage erhoben.

Z. In den für die vier Weihnachtstage mit Concert illustrirten Lokalen war besonders gestern Abend außerordentlicher Verkehr. Selbst die gewaltigen Räume der „Leutholz'schen Weinhandlung“ reichten kaum für die ab- und zuströmenden Gäste aus.

* Der Traject über die Weichsel hat sich seit gestern nicht geändert. —

* Von der in Nr. 128 mitgetheilten, schriftlich auch zur Ausführung beförderten, neuen Schulaufsichts-Ordnung für die hiesigen nicht höheren Schulen, wozu auch eine von Zeit zu Zeit zusammentretende Schulsynode gehört, glaubt man aus dem Grunde nicht, daß sie vom Papier wirklich in's Leben gelangen werde, weil, trotz ihrer Verkündigung, mit dem October in Kraft zu treten, Schulprüfungen, welche ihr zufolge stets um Ostern statthaben sollen, nach der angeblichen Inkrafttretung, doch nach alter Anordnung gemäß im November abgehalten wurden und nicht gut anzunehmen sei, daß diese Schulen nach 4—5 Monaten wieder Examen haben sollten, das Osterexamen vielmehr einen Wegfall des späten Herbstexamens würde erfordert haben.

Wenn die neue Anordnung die Schulprüfungen vom Lokalschulinspektor ansetzen und abhalten läßt, während sie so lange von der Schuldeputation anberaumt und angenommen wurden, so erscheint die Neuerung als eine solche, die die Prüfungen gewissermaßen der höheren Weihe und Würde beraube, indem sie dieselben unter eine niedere Instanz stellt. Wenn ferner alle Prüfungen um Ostern stattfinden sollen, so kann das nicht anders ermöglicht werden, als durch Abhalten mehrerer an einem Tage, wodurch die gewohnte und liebgewordene Anwesenheit der Mitglieder der Stadtschulbehörde bei jeder Prüfung verhindert würde, und der Prüfungsakt sowohl in den Augen der Kinder, als besonders auch in den Augen der als Zuhörer erscheinenden Angehörigen an Feierlichkeit und Wichtigkeit verlöre. Diese Feierlichkeit und Wichtigkeit zu heben und den Prüfungen mehr Theilnahme zuzuwenden, wurde vor mehreren Jahren sogar beschlossen, Tag und Stunde vorher durchs Intelligenzblatt öffentlich anzuzeigen, was auch einmal geschah, aber leider dann nicht wieder. Nun leuchtet wohl ein, daß die Theilnahme geringer ausfallen müsse, wenn die einzelnen Schulen nach Befinden ihrer Localinspectoren, als wenn sie auf Anordnung der Schulbehörde geprüft würden. In ersterem Falle findet Zersplitterung, im letzteren Einheit statt. Ferner pflegt man in anderen Verhältnissen eine Aufsicht und Leitung für desto besser zu halten, je einheitlicher und einfacher sie ist, und diese Eigenschaften, die auch im Schulwesen den Vorzug verdienen, sind offenbar mehr an der alten, als an der neuen Ordnung zu finden, die außerdem den schon anderweitig reichlich beschäftigten Männern, welche Bezirks- oder Localinspectoren werden sollen, keine kleine Arbeitslast dazulegt, deren Nothwendigkeit man in einer Stadt, wo die Schuldeputation vollkommen genügt, nicht recht einzusehen vermag. Viel eher wäre ein Centralpunkt in einem städtischen Schulrathe, denn eine Zertheilung in Unter- und Ueberordnung des Aufsichtswesens zu wünschen.

Da nun, wie oben erwähnt, die Inkrafttretung dieser verzweigten Neugestaltung mit dem October noch nicht geschehen zu sein scheint, so hat sich die Ansicht gebildet, es sei die neue Ordnung, die in einer Zeit und unter Umständen, deren Umschwung man nicht erwartet, ausgearbeitet worden, als todtgeborenes Kind zu betrachten, das unter anderen Verhältnissen empfangen und unter anderen zur Welt gekommen, für diese inzwischen angebrochene neue Zeit keine Lebensfähigkeit mitgebracht — will sagen, daß die neue Anordnung da, wo sie sich jetzt befindet, auf dem Papiere, auch ruhig verbleiben werde. Und in der That, wenn für Mittelschulen und Abhilfe der Schulüberfüllung zu sorgen, nicht für wichtiger erachtet worden, als eine solche Ausarbeitung einer neuen, gar nicht so nothwendigen Aufsichtsweise abzufassen, so mag der Wunsch, daß jene Ansicht sich als richtig bestätige und es beim Alten bleibe, wohl seine Berechtigung haben.

e. Zu den um die **Weihnachtszeit** mehr als sonst vom Publikum gesuchten Lokalitäten gehört auch ein in der Hundegasse befindliches Institut. Es ist ein schmales nicht allzugroßes Haus, zu welchem von der Straße eine ebenfalls schmale Treppe von etwa sechs Stufen führt. Besonders in den frühen Morgenstunden war diese Treppe bis weit auf die Straße hinaus belagert. Im Hause selbst jedoch war von außen nichts wahrzunehmen, was so anlocken konnte, keine brillant erleuchteten oder ausgeputzten Schaufenster, nur düstere Fensterscheiben sind die trüben Augen dieses nicht festtäglich geschmückten Hauses; und auch die Menschen auf der Straße, die der Eröffnung des Eingangs schon im Dunkel des regnerischen Morgens sehnsüchtig harrten, sahen weder kauflustig aus, noch schienen sie überhaupt von diesen Lebensgütern viel zu wissen, denn es waren meist arme, schmutzig und dürftig gekleidete Frauen, jede ein Bündelchen oder Körbchen unter dem Arm und — Kummer in den Blicken. Dicht gedrängt belagerten sie die Treppe, als ob ihr Lebensglück davon abhänge, so bald als möglich Eintritt zu finden. Die Armen! es war eine traurige Wohlthat die sie suchten. Endlich, um acht Uhr ward die Thüre aufgeschlossen und das Drängen durch dieselbe mochte wohl eine halbe Stunde dauern. Die meisten kamen nach und nach ohne die mitgebrachten Päckchen und armseligen Bündelchen wieder heraus, denn das traurige Haus ist — das **städtische Leih-Amt**, und Weihnachten ist das Fest der **Freude**!

**Memel**, 22. December. (M. D.) Ein Observat lebte mit seiner Geliebten in Unfrieden und hatte in voriger Woche einen Pelzdiebstahl beim Kürschnermeister H. verübt; bei Gelegenheit eines Streites drohte die Geliebte des Observaten, den Diebstahl anzuzeigen, worauf Letzterer ein Messer ergriff und ihr die Nase abschnitt; vor weitern Mißhandlungen wurde sie auf ihr Geschrei durch die herbeieilenden Nachbarn geschützt.

**Thorn.** (Th. W.) Zum **Directorat** der städtischen Knabenschulen, welches zum 1. Januar k. J. besetzt werden soll, haben sich 32 Bewerber gemeldet. Von ihnen hat die städtische Schul-Deputation 2 als besonders für beregte Stelle befähigt dem Magistrat in Vorschlag gebracht.

≦ **Elbing**, 23. December. Auch in den hiesigen Buchhandlungen ist **Walesrode's „Todtenschau“**, eine Broschüre, welche auf geistvolle Art von den Thaten des früheren Regime's in Königsberg und Elbing berichtet, mit Beschlag belegt.

Die Weihnachtszeit ist hier diesmal eine sehr stille; keine der vielerlei Schaustellungen, in denen die grade für dieses Fest so beliebten Entbehrlichkeiten der Kauflust dargeboten werden, versucht dieselbe zu erregen, es sind reellere Gaben, die Bedürfnisse des Lebens, welche man in der neuesten Zeit vorzugsweise den Seinigen zu bescheren liebt, deshalb haben auch Geschäfte, wo diese feilgeboten werden, am wenigsten über Ungunst der Zeiten zu klagen. — Unmittelbar nach dem Fest wird Herr Dr. **Scheibler** aus Königsberg hier einige Vorlesungen über Chemie halten und dieselben durch interessante Experimente erläutern. Aehnliche Vorlesungen des durch seine Aachener Seife weitbekannten Chemikers haben in Königsberg sich der allgemeinsten Anerkennung erfreut, weshalb auch hier fast mit Bestimmtheit auf ein günstiges Resultat zu hoffen ist.

Auf den neuen Angriff in der gestrigen „Königsberger Ztg.“ habe ich wenig zu entgegnen. Allerdings ist Art. 65 der Verfassung vom 31. Januar 1850 **abgeändert** und zwar durch das **Gesetz vom 7. Mai 1853**, dessen Artikel 1 lautet: „Die erste Kammer wird durch Königliche Verordnung gebildet, welche nur durch ein mit Zustimmung der Kammern erlassenes Gesetz abgeändert werden kann. Die erste Kammer wird zusammengesetzt aus Mitgliedern, welche der König **mit erblicher Berechtigung oder auf Lebenszeit** beruft.“ In diesem Gesetz, mit welchem der Herr, an dessen juristischen Charakter man kaum noch glauben kann, mich zu tödten meint, steht **kein Wort von Amtsdauer**, ihm widerspricht der **§ 8 der Verordnung** vom 12. April 1854, wo es heißt: „Das Recht der Mitgliedschaft der ersten Kammer **erlischt** bei denjenigen Mitgliedern, welche in Gemäßheit der §§ 4—6 präsentirt werden, **mit dem Verlust der Eigenschaft, in welcher die Präsentation erfolgt ist.**“ Da aber Verordnungen nur dann **gesetzliche Kraft** haben können, wenn sie mit dem Sinne des Gesetzes, welches ihnen zu Grunde liegt, übereinstimmen, so **fehlt** diesem Theil der Verordnung **die gesetzliche Geltung**, — **die Kammern haben nie dazu ihre Zustimmung gegeben.** Mehr ist nie behauptet. Dem **Tone** gegenüber, welchen der Herr in der „Königsberger Ztg.“ in seiner Disputation anzuschlagen beliebt, habe ich nur noch hinzuzufügen, daß, wer sein **gutes Recht** fühlt, es nicht nöthig hat, in seinen Angriffen sich platter Schimpfworte zu bedienen.

---

## Literatur.

Im Verlag von J. F. **Pudor** in Dresden wird vom 1. Januar 1859 eine neue Zeitschrift erscheinen unter dem Titel: „Saxonia, Zeitschrift für Politik, Verkehr, Wissenschaft und Kunst.“ Dieselbe wird zu dem vierteljährlichen Preise von 20 Sgr. wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag ausgegeben und den Dresdner Abonnenten frei ins Haus gebracht, den auswärtigen durch die Post ohne Aufschlag geliefert. Die Tendenz dieser Zeitschrift ist, wie es in dem uns vorliegenden Programme heißt, schon in ihrem Namen ausgedrückt. Die Besprechung und Vertretung sächsischer und sächs. thüringischer Interessen in Politik, Verkehr, Wissenschaft und Kunst wird ihre Hauptaufgabe sein. Jede Nummer soll nach dieser Richtung einen, nach Befinden mehrere Aufsätze, eine politische Umschau, wie eine vollständige Chronik aller bemerkenswerthen sächsischen und thüringischen Tagesereignisse enthalten. Mit besonderer Vorliebe wird die „Saxonia“ volkswirthschaftliche Fragen in den Bereich ihrer Wirksamkeit ziehen und zur Abhilfe socialer Uebelstände nach Kräften beitragen. Außerdem wird der Pflege von Wissenschaft und Kunst, Musik und Theater durch pikante Mittheilungen aus diesen Gebieten, so wie dem Unterhaltungsbedürfniß des Publikums durch größere Erzählungen und Novellen aus Vergangenheit und Gegenwart, historische Skizzen, Lebensbeschreibungen berühmter und verdienter Persönlichkeiten Sachsens, wie durch reichhaltige kleinere Notizen Rechnung getragen. Besonderes Augenmerk wird die Redaktion der Montagsnummer zuwenden, da in Sachsen und Thüringen bekanntlich Montags keine Blätter erscheinen. Diese No. bringt die bis Sonntag Nachmittag eintreffenden politischen Nachrichten, in allen wichtigen Fällen telegraphisch. Der Herr Verleger wird, wie er versichert, in fortwährender Gewinnung tüchtiger Mitarbeiter und sorgfältiger Ausstattung Alles aufbieten, um der „Saxonia“ die Gunst des Publikums zu gewinnen und hofft, daß sich dieselbe sowohl in zahlreichen Abonnements, als in fleißiger Benutzung der „Saxonia“ zu Insertionen (die gespaltne Zeile wird mit nur 6 Pf. berechnet) aussprechen werde. Passende Beiträge werden, da die Existenz der „Saxonia“ in pekuniärer Hinsicht eine gesicherte ist, auf Verlangen gern honorirt und sind unter der Adresse der Buchdruckerei von **Julius Ernst** in Dresden an die Redaction der „Saxonia“ einzusenden. Wir machen vorläufig auf diese neue und interessante Erscheinung auf dem Felde der Journalistik aufmerksam, indem wir nicht

bezweifeln, daß ein solches den vaterländischen Interessen gewidmetes Blatt gerade in unserer Zeit einen guten Boden, folglich einen ausgebreiteten Leserkreis finden werde.

# Handels-Zeitung.

## (W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, 24. December, 2 Uhr 23 Minuten, angekommen 3 Uhr 11 Min. Nachmittags. Weizen geschäftslos,** 48—77 Thlr. nach Qual. — **Roggen fest, loco** 48½, **December-Januar** 48½, **Januar-Februar** 48½, **Frühjahr** 48¾ Thlr. — **Spiritus** stille, 18½ Thlr. — **Rüböl** 14⅚ Thlr. Br.

**Die Fondsbörse war wenig belebt, Fonds fest.** — — **Staats-Schuldscheine** 84⅝. — **Preuß.** 4½ % **Anleihe** 101. — **Westpreuß. Pfandbriefe** 3½ % 82½. — **Franzosen** 168. — **Norddeutsche Bank** 85¼ **Br.** — **Oesterr. National-Anleihe** 84½.

**Hamburg**, Donnerstag, 23. December, Nachmittags 2 Uhr 30 M. Anfangs Börse lebhaft, Kreditactien bis 136, schloß sehr matt. Nordbahn 59, Magdeburg-Wittenberg 41¾. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 102½. 5 % Russen —. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 85½. Disconto —.

**Hamburg**, Donnerstag, 23. December, Nachmittags 2 Uhr 30 M. — **Getreidemarkt.** Weizen loco stille, ab Auswärts unverändert. Roggen loco stille, ab Dänemark fest aber ruhig. Oel loco 28⅞, pr Mai 28¾. Kaffee unverändert. Zink 7500 Ctr. umgesetzt, davon loco a 14$\frac{15}{32}$ und 14½, Lieferung 14$\frac{11}{16}$ und 14¾, auch 14⅞.

**Frankfurt a. M.**, Donnerstag, 23. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse matter und niedrigere Course in Folge der neueren Wiener Notirungen. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104⅝. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 117⅓. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 120. 3 % Spanier 42⅛. 1 % Spanier 30½. Kurhessische Loose 42¼. Badische Loose 54½.

**Wien**, Donnerstag, 23. December, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. — Neue Loose 102, 70. 4½ % Metall. 76, 05. National-Anlehen 86, 00. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 257, 10. Kredit-Aktien 250, 10. London 101, 90. Hamburg 76, 30. Paris 40, 50. Gold —. Silber —.

**Paris**, Donnerstag, 23. December, Nachmittags 3 Uhr. — Die Speculanten zeigten bei Beginn der Börse Vertrauen. Die 3 % eröffnete zu 73, 55, hob sich auf 73, 60, wich dann auf 73, 35 und schloß bei allgemeinem Angebot zu diesem Course. — Die Einnahmen der Eisenbahnen haben sich beträchtlich vermehrt. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 97 eingetroffen. — Schluß-Course: 3 % Rente 73, 35. 4½ % Rente 96, 75. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 640. Credit mobilier-Act. 986.

**Amsterdam**, Donnerstag, 23. December, Nachmittags 4 Uhr. — Lebhafte Börse. Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz 11, 75. Hamburger Wechsel kurz 35$\frac{3}{16}$. Wiener Wechsel kurz 112¾. Petersburger Wechsel 1,77. Holländische Integrale 64$\frac{11}{16}$.

**London**, Donnerstag, 23. December, Nachmittags 3 Uhr. — Börse ruhig. Silber —. Consols 96¾. 1 % Spanier 31⅛. Mexicaner 20⅛. Sardinier 90½. 5 % Russen 113. 4½ % Russen 103. Der Dampfer „Arago" ist aus Newyork eingetroffen.

**Liverpool**, Donnerstag, 23. December, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise $\frac{1}{16}$ bis ⅛ niedriger als am vergangenen Freitage. Wochenumsatz 45,860 Ballen.

### Konkurs-Eröffnungen.

Kaufmann und Seifensieder J. **Metzing** zu Mewe, Term. 6. Jan., Verwalter Bürgermeister Graubmann. — Kaufmann G. H. **Seiffert** zu Arnswalde, Termin 30. December, Verw. Kaufm. Herm. Schultz.

## Producten-Märkte.

* Danzig, 24. December 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/5—136 ℔ nach Qual. von 52½/55—86/90 Sgr.

Roggen 124—130 ℔ von 49—52 Sgr.

Erbsen von 70—80 Sgr.

Gerste kleine und große 100/105—112/118 ℔ nach Qualität von 35/43—50/52½ Sgr.

Hafer von 30—35 Sgr.

Spiritus 15½ Rt. zuletzt bez.

**Getreidebörse.** Wetter: milde. Wind: Süd-West. Umsatz in Weizen beschränkte sich auf 2½ Lasten, dunkel glasig gesund fl. 525.

Roggen pr 130 ℔ 52 Sgr.

Gerste flau, 98 ℔ gelbe 36 Sgr., 107 ℔ dergl. 44 Sgr. 111 ℔ krank und gelb 45 Sgr., 112/3 ℔ gelb 47 Sgr.

73 ℔ Hafer 34 Sgr.

Spiritus matt und 15⅓ Rt. zu machen.

* **Elbing**, 23. December. (Orig.-B. d. Danz. Ztg.) Witterung: Thauwetter mit etwas Schneefall. Wind: Süd-West. Die Zufuhren von Getreide sind stark, Preise für Weizen schwach behauptet, für Roggen ½ Sgr. niedriger, für Gerste und weiße Erbsen etwas höher, Hafer und Bohnen unverändert. — Spiritus mäßig zugeführt, Preise etwas höher.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 119—132 ℔ 45—70 Sgr., hoch- und weißbunt mit wenig Keim 127,32 ℔ 72—81 Sgr., weißbunt ganz gesund 132/33 ℔ 83—84 Sgr. — Roggen gesunder 120/30 ℔ 46—51 Sgr., kranker ½—1 Sgr. weniger. — Gerste kleine zum Malzen 100/112 ℔ 40—50 Sgr., do. Futter- 94/105 ℔ 32—38 Sgr., große von schöner Farbe 111 ℔ 50 Sgr. — Hafer 60/75 ℔ 25—34 Sgr. — Erbsen weiße 68—76 Sgr. — Bohnen 60—65 Sgr.

Spiritus am Markt mit Rt. 15¼ bezahlt.

* **Königsberg**, 23. December. Wind: Süd-West. Temperatur + 2½°. Weizen unverändert, loco hochbunter 128—134 ℔ 75—85 Sgr. B. pr Schfl., 129—133 ℔ 75—80 Sgr. bez., bunter 128—134 ℔ 72—80 Sgr. B., 129—133 ℔ 72—77 Sgr. bez., rother 128—134 ℔ 72—77 Sgr. B., 129—132 ℔ 72½—78 Sgr. bez., abfallender 122—132 ℔ 50—70 Sgr. B., 123—129 ℔ 61—69½ Sgr. bez. — Roggen still, loco 115—120 ℔ 45—50 Sgr. B., 119—120 ℔ 49 Sgr. bez., 121—126 ℔ 50—52 Sgr. B., 122—126 ℔ 49½—51½ Sgr. bez., 127—130 ℔ 52—54 Sgr. B., 127—131 ℔ 51—53 Sgr. bez., Dezember 120 ℔ 50 Sgr. B., 49 G., Frühj. 1859 52½ Sgr. B., 51½ G., Mai 52 Sgr. B., 51 G., Mai-Juni 52 Sgr. B., 51 G. - Gerste, loco große 102—115 ℔ 45—52 Sgr. B., 109—113 ℔ 50 Sgr. bez., kleine 93—112 ℔ 40—50 Sgr. B. — Hafer loco 68—85 ℔ 35—41 Sgr. B., 80 ℔ 39 Sgr. bez., Frühjahr 1859 50 ℔ 39 Sgr. B., 37½ Sgr. G. — Erbsen loco weiße Koch- 70—75 Sgr. B., Futter- 60—70 Sgr. B., do. graue 80—95 Sgr. B., grüne 80—85 Sgr. B.

Leinsaat loco feine 112—116 ℔ 83—92 Sgr. B., do. mittel 108—114 ℔ 70—80 Sgr. B., ord. 100—110 ℔ 50—70 Sgr. B. — Rübsaat, loco Winter- 113—118 ℔ 122 Sgr. B., 120 Sgr. G.

Spiritus pro 9600 % Tr. loco ohne Faß 16⅓ Rt. B., 15¾ G., 16 bez., mit Faß 18 Rt. B., 17⅓ Rt. G., Frühjahr 1859 incl. Faß 19⅔ Rt. B., 19⅓ G.

**Posen**, 23. December. Roggen (pr Wispel à 25 Scheffel) Anfangs matt und niedriger bezahlt, schließt bei lebhaften Umsätzen fester, December 43$\frac{11}{12}$—44 Rt. bez., Januar-Febr. k. J. 44 Rt. bez., Febr. 44½—⅔ Rt. bez., Februar-März 44½—⅔ Rt. bez., Frühjahr 45⅓—⅔ Rt. bez., April-Mai 46 Rt. bez., Mai-Juni 46$\frac{7}{12}$—⅔—⅚ Rt. bez.

Spiritus (pr Tonne à 9600 % Tralles) zu billigeren Preisen Mehreres umgesetzt, loco (ohne Faß) 14½—15 Rt., (mit Faß) Decbr. 15¼ Rt. G., Januar k. J. 15⅙—¼—$\frac{7}{24}$—⅓ Rt. bez., Januar-Februar 15¾ Rt. bez., Januar-Februar-März 15$\frac{5}{12}$ Rt. bez., März 15¾ Rt. bez., April-Mai 16½ Rt. bez., Mai-Juni 16⅚ Rt. bez.

**Stettin**, 23. December. (Ostf.-Ztg.) Wetter: regnig. Wind: S.-W. Temperatur + 4° R. Weizen behauptet, loco ohne Umsatz, 83—85 ℔ gelber Frühjahr 64¾ Rt. B., ½ G. — Roggen unverändert, loco ohne Handel, 77 ℔ Dezember 44¼ Rt. G., Januar-Februar 44½ Rt. bez., Frühjahr 46 Rt. bez. u. G., Mai-Juni gestern 46¾ Rt. bez., 46½ G., Juni-Juli gestern und heute 47½ Rt. bez. — Gerste 67—70 ℔ große Pomm. Frühj. 38½ Rt. B. — Hafer knapp ohne Umsatz.

Rüböl stille, loco 14½ Rt. B., Dezember-Januar do., April-Mai 14⅔ Rt. B. — Leinöl loco incl. Faß 12⅓ Rt. B. — Baumöl Melazzo 15$\frac{5}{12}$ Rt. trans. bez., April-Mai 16 Rt. bez., B. u. G.

Spiritus matt, loco ohne Faß 20⅜, ½ % bez., mit Faß 20⅛ % bez., Dezember-Januar 20¼ % B., Januar-Februar 20 % B, Frühj. 19 % B. u. G., Mai-Juni 18⅜ % B., Juni-Juli 18 % B.

Leinsamen, Pernauer 11$\frac{11}{12}$ Rt. B., Rigaer 11⅚ Rt. bez. u. B.

**Breslau**, 23. December. Thauwetter, früh + 3°. Das Angebot heute am Markt war ein bedeutend geringeres, dennoch war das Geschäft ein träges, da die Kauflust sehr schwach und Preise konnten sich mit Ausnahme der feinsten Qualitäten nicht behaupten. Weizen war nur in feinster Waare und bei kleinen Posten zu placiren, mittel und geringe Sorten waren sehr vernachlässigt. Roggen behielt die gestrige flaue Stimmung bei und mußten Inhaber sich in eine Kleinigkeit niedrigerer Preise fügen. Gerste bei schwachem Geschäft billiger erlassen. Hafer ohne wesentliche Aenderung. Erbsen unverändert. Weißer Weizen 95—102 Sgr., Mittelsorten 62—71—84, gelber 57—65—87—95 Sgr., Brennerweizen 40—44—48 Sgr. Roggen 54—56—58—60 Sgr. Gerste 36—40—46—52 Sgr. Hafer 32—36—39—42 Sgr. Erbsen 65—72—82—87 Sgr. Oelsaaten fest, Raps 121—125—130 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr., Schlagleinsaat 5¼—5⅔—6 Rt., Kleesamen, roth unverändert fest; weiß wenig Geschäft bei flauer Stimmung. Roth alt 13½—14½ Rt., neu 14⅔—15—16⅓ Rt., weiß 19½—21—22½—23½ Rt.

**An der Börse.** Rüböl unverändert bei stillem Geschäft, loco und Dezember 14⅚ Rt. B., 14¾ G., December-Januar 14¾ Rt. bez. u. G., Januar-Februar 14⅚ Rt. B., Februar-März 14$\frac{11}{12}$ Rt. Br., April-Mai 14$\frac{11}{12}$ Rt. B., 14¾ G.

Roggen niedriger, Verkauf besser, Dezember u. Dezember-Jan. 43⅛—43½ Rt. bez., Januar-Febr. 43½—43¾ Rt. bez. u. G., Februar-März 44½—44¾ Rt. bez. u. G., April-Mai 45½—45¾ Rt. bez. u. G., Mai-Juni 46½ Rt. G.

Spiritus Anfangs flau, schließt fest, loco 8 Rt. bez., 7$\frac{11}{12}$ G., Dezember, Dezember-Jan. u. Januar-Februar 8$\frac{1}{12}$—8⅙ Rt. bez. und G., Februar-März 8⅓ Rt. B., April-Mai 8$\frac{7}{12}$ Rt. B. u. G., Mai-Juni 8⅚ Rt. B., 8¾ G., Juni-Juli 9⅙ Rt. G.

* **Berlin**, 23. December. (L. Frank u. Co.) Wetter: mild. Weizen still, loco 50—78 Rt. nach Qual. — Roggen loco ohne Geschäft, Termine bei sehr geringem Geschäft gut behauptet. Loco 47½—48¼ Rt. gefordert, 81—82 ℔ 47⅓ Rt. pr 1925 ℔ verk., pr diesen Monat 47⅝—47⅞ Rt. gehandelt, Dezember-Januar 47½—47¾ Rt. bez. u. G., 48 B., Januar-Februar 47⅝—47¾ Rt. bez. u. G., 48 B., Februar-März 48¼ B., 48 G., Frühjahr 48⅛—48⅜ Rt. bez. u. G., 48½ B., Mai-Juni 48½ Rt. bez., B. u. G. — Gerste gr. u. kl. 33—41 Rt. — Hafer, Termine wenig Geschäft, loco 28—33 Rt., Lieferung 47 ℔ Dezember 29 Rt. nominell, Dezember-Jan. 29 Rt. B., Frühjahr 31 Rt. bez., Mai-Juni 31½ Rt. B., 31 G. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 60—80 Rt. nach Qual.

Rüböl anfangs etwas billiger verkauft, zuletzt gut behauptet. Loco 14¾ Rt. B., pr diesen Monat 14$\frac{7}{12}$—14⅝ Rt. bez., 14⅔ B., 14$\frac{7}{12}$ G., Dezember-Januar 14$\frac{7}{12}$—14⅔ Rt. bez., 14⅔ B., 14$\frac{7}{12}$ G., Januar-Februar 14⅔—14¾ Rt. bez., 14¾ B., 14⅔ G., April-Mai 14⅚ Rt. bez., 14⅞ B., 14¾ G. — Leinöl loco 12½ Rt. B., Lieferung 12½ Rt. B.

Spiritus billiger verkauft, schließt etwas fester. Loco ohne Faß 18½ Rt. bez., mit Faß 18½ Rt. bez., pr diesen Monat 18⅝—18¾ Rt. bez. u. B., 18⅝ G., Dezember-Januar do., Januar-Februar 18⅝—18¾ Rt. bez. u. G., 18⅞ B., Februar-März 19—19⅛ Rt. bez., 19¼ B., 19 G., März-April 19¼ Rt. bez. u. G., 19½ B., April-Mai 19¾—20 Rt. bez. u. B., 19⅞ G., Mai-Juni 20¼—20⅓ Rt. bez., 20½ B., 20¼ G., Juni-Juli 20¾—21 Rt. bez. u. B., 20¾ G., Juli-August 21½—21⅓ Rt. bez. u. G., 21½ B.

Mehl beschränkter Verkehr. Weizenmehl 0. 4⅔—5⅙ Rt., 0. u. 1. 4⅙—4⅔ Rt., Roggenmehl 0. 3⅔—3⅚ Rt., 0. u. 1. 3¼—3$\frac{7}{12}$ Rt.

## Fonds-Börse.

**Berlin, 23. December.**

| | |
|---|---|
| Berlin-Anh. E.-A. 118½ B. 117½ G. | Staatsanl. 56 101¼ B. 100¾ G. |
| Berlin-Hamb. — B. 105 G. | do. 53 95 B. 94½ G. |
| Berlin-Potsd.-Magd. 135½ B. 134½ G | Staatsschuldsch. 84⅞ B. 84⅜ G. |
| Berlin-Stett. 109½ B. 108½ G. | Staats-Pr.-Anl. — B. 116¾ G. |
| Oberschl. Litt. A. u. C. 139¼ B 138¼ G. | Ostpreuss. Pfandbr. — B. 82 G. |
| do. Litt. B. — B. 127½ G. | Pommersche do. — B. 83¾ G |
| Oesterr.-Frz.-Stb. 169 B. 168 G. | Posensche do. — B. 98¾ G. |
| Berlin-Stett. Pr.-Obl. — | do. do. neue, — B. 89 G. |
| do. II. Em. 84¼ B. 83¾ G. | Westpr. do. — B. 82⅛ G. |
| Insk. b. Stgl. 5. A. 106 B. — G. | do. neue 90⅝ B. 90⅛ G. |
| do. 6. A. — B. 108¾ G. | Pomm. Rentenbr. — B. 92¾ G. |
| Russ.-Engl. Anl. — B. | Posensche do. 92¼ B. 91¾ G. |
| Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 87¾ G. | Preuss. do. — B. 92¾ G. |
| Cert. Litt. A. 300 fl. 94 B. 93 G. | Preuss. Bank-Anth. — B. 142 G. |
| do. Litt. B. 200 fl. — B. 21¾ G. | Danziger Privatb. — B. 85½ G. |
| Pfdbr. n. i. S.-R. — B. 89⅞ G. | Königsberger do. 87¼ B. — G. |
| Part.-Obl. 500 fl. — B. 88½ G. | Posener do. 86¾ B. — G. |
| Freiw. Anl. 100¾ B. 100¼ G. | Disc.-Comm.-Anth. 107 B. 106 G. |
| Staatsanl. 50/52/54/55/57 100¼ B 100¾ G | Preuss. Haudelsges. — B. — G. |

**Wechsel-Cours** vom 23. December: Amsterdam kurz — B., 142¾ G., do. do. 2 Mon. 142⅛ B., 141⅞ G. Hamburg kurz 151⅛ B., 150⅞ G., do. do. 2 Mon. 150½ B., 150¼ G. London 3 Mon. 6,20 B., 6,19¾ G. Paris 2 M. 79⅚ B., 79⅔ G. Wien, österr. Währung, 2 Monat 97⅜ B. 97⅙ G., do. 20 fl. 2 Monat 102¼ B., 102 G. Augsburg 2 Mon. 102¼ B., 102 G. Leipzig 8 Tage 99$\frac{11}{12}$ B., 99¾ G., do. 2 M. — B., 99$\frac{1}{12}$ G. Frankfurt a. M. 2 Monat 56,28 B., 56,24 G. Petersburg 3 Woch. 103⅜ B., 103⅛ G. Bremen 8 Tage — B., 109 G.

## See- und Stromberichte.

**Danzig**, den 23. December. **Angekommen:**
C. Ehlert, Delphin, Stettin, Ballast.

## (Eingesandt.)

Der in No. 109 enthaltene Artikel aus Königsberg über die Einrichtungen der Post zur schnelleren und sicheren Beförderung der Packete erinnert uns an eine Frage, die wir schon längst haben aussprechen wollen, nämlich: Warum in Danzig nicht auch, wie in andern Städten, die ankommenden Packete durch die Post den Empfängern bis in's Haus gebracht werden? Anderwärts geschieht das theils durch die Briefträger, theils durch Wagen, die in der Stadt umherfahren und die Packete verabreichen. Die Mehrausgabe dafür ist eine verhältnißmäßig geringe, die Bequemlichkeit aber eine sehr bedeutende. Bei der großen Liberalität, mit welcher unsre Postbehörde den Wünschen des Publikums gegenüber verfährt, zeigt sie sich vielleicht freundlichst geneigt, auch diese Angelegenheit in Erwägung zu ziehen? —

In dem Konkurse über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **Carl Mannheim** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

**26. Januar 1859,**

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zu Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

**den 9. Februar 1859,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Schumann** im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **v. Duisburg** und **Schenkel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 22. Dezember 1858.

**Königliches Kreisgericht.**
[2294] **Erste Abtheilung.**

## Familien-Anzeiger.

Verlobungen: Frl. Clara Eggert mit Hrn. Max Reichel in Paparzyn.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Adolph Kuhn. — Hrn. Assistent Haupt. — Eine Tochter: Hrn. Carl Vermeng.

Todesfälle: Klempnermeister-Wittwe Louise Schlodnitzki, geb. Wilatus. — Frl. Emma Gierke, 16 J. — Lehrer Theodor Togniazzoni, 31 J.

## Tages-Anzeiger.

Freitag, den 24. December.

**Rathsweinkeller.** Concert.
**Reuter's Weinlokal.** Abend-Concert.
**Leutholtz' Lokal.** Soirée musicale.
**Walhalla.** Musikalisch-humoristische Abendunterhaltung.
**Hôtel drei Kronen.** Harfen-Concert.
**Hôtel garni.** Harfen- und Violin-Concert.

Sonnabend, den 25. Dezember.

**Kunst-Ausstellung** im Saale des grünen Thors. Geöffnet von Vorm. 10 bis Nachm. 4 Uhr.
**Theater.** Templer und Jüdin. Oper von Marschner.
**Schützenhaus.** Concert 5 Uhr.
**Spliedt's Winter-Salon.** Concert.
**Walhalla.** Musikalisch-humoristische Abendunterhaltung.
**Kösters Gasthaus in Weichselmünde.** Streich-Concert.
**Hôtel drei Kronen.** Harfen-Concert.
Hôtel garni. Harfen- und Violin-Concert.
**Warschauer Kaffeehaus.** Harfen-Concert.

Sonntag, den 26. Dezember:

**Kunstausstellung.**
**Theater.** Undine, die Tochter der Wellen.
**Schützenhaus.** Concert. 5 Uhr.
**Spliedt's Winter-Salon.** Concert.
**Kösters Gasthaus in Weichselmünde.** Streich-Concert.
**Hôtel drei Kronen.** Harfen-Concert.
Hôtel garni. Harfen- und Violin-Concert.
**Warschauer Kaffeehaus.** Harfen-Concert.
**Bellevue.** Musikalische Abendunterhaltung.
**E. Thimm.** Entrée-Ball.

Montag, den 27. Dezember:

**Kunstausstellung.**
**Theater.** Die Räuber. Trauerspiel von Schiller.
**Kösters Gasthaus in Weichselmünde.** Streich-Concert.

## Angekommene Fremde.

Den 24. Dezember:

**Englisches Haus:** Graf Itzenplitz, Justitiarus der Regierung aus Oppeln. Rittergutsbes. von Bonin a. Schöneberg. Lieutenant von Bonin a. Berlin. Dr. Wiederhold nebst Familie a. Elbing. Gutsbes. Gottliebsohn a. Nipotlowicz. Gutsbes. Wolff a. Lechlau. Geh. Commerz.-Rath Schnell nebst Familie a. Königsberg. Kaufl. Tobias und Wendlandt a. Berlin.

**Hôtel de Berlin:** Gutsbes. Burchardi a. Karnidnowo, Gutsbes. Spangenberg a. Saalau. Kaufl. Wähsen a. Stettin und Hirschfeld a. Königsberg.

**Schmelzer's Hôtel:** Kaufm. Löwner a. Königsberg. Rittergutsbes. von Sinkenhof a. Berlin. Bau-Conducteur Klahme a. Neustadt. Stud. med. Höpner a. Berlin. Fabrikbes. M. Lorck a. Königsberg. Rentier Maas a. Bernau. Apotheker Wolfgram a. Bibra.

**Hôtel d'Oliva:** Kreis-Richter Grezewas a. Carthaus. Kaufmann Fredeking a. Elberfeld.

**Hôtel de Thorn:** Lieutenant Sauter a. Lauenburg. Kaufm. Domnick a. Meseritz. Gutsbes. Schaffronski u. Gemahlin a. Carthaus. Frau Gutsbesitzer von Kall a. Gr. Katz. Frau Rentier Evert a. Tauenzien.

**Deutsches Haus:** Kaufl. Klein a. Rheda und Engelmann a. Carthaus. Gutsbes. Klein a. Carthaus.


Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.